

Bamidbar 16:1 – 18:32
Haftara: Schmuel I 11:14-12:22

Paraschat Korach

23./24. Juni 2023
5. Tammus 5783

Die Parascha in Kürze

- Korach, der zum Stamm Levi gehört, wird der Anführer einer Rebellion gegen Mosche und Aron, der neben Dathan und Awiram auch 250 weitere Männer vom Stamme Reuwen anhängen – alle werden von G-tt getötet
- Arons g-ttliche Bestimmung als Kohen Gadol wird bestätigt
- Die Abgaben an die Kohanim und Levi'im werden aufgeführt

Konzept der Woche

דַּבֵּר אֶל־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וְקַח מֵאֵתָם מִטָּה מִטָּה לְבֵית אָב מֵאֵת כָּל־
נְשִׂיאֵיהֶם לְבֵית אֲבֹתָם שְׁנַיִם עָשָׂר מִטּוֹת אִישׁ אֶת־שְׁמוֹ תִּכְתֹּב עַל־
מִטָּהוּ :

„Sprich zu Jisraels Söhnen und nimm von ihnen je einen Stab für ein Vaterhaus, von allen ihren Fürsten des Hauses ihrer Väter, zwölf Stäbe; eines jeden Namen schreibst du auf seinen Stab.“ (17:17)

Obige Verse sind der Beginn der Geschichte über den blühenden Stab, der Arons Führungsposition als der von Haschem gewählte Kohen Gadol eindeutig bestätigt. Es stellt sich die Frage, warum diese Episode überhaupt noch vonnöten war, wenn wir doch gerade das dramatische Ende der Rebellion Korachs gegen die Führung von Mosche und Aron gelesen haben, wo Korach und seine 250 Anhänger auf mit Wundern behaftete Weise ihren Tod gefunden haben.

Ramban (Rav Mosche ben Nachman, 1194-1270) erklärt, dass das jüdische Volk zwar davon überzeugt war, dass G-tt Aron als Kohen Gadol auserkoren hatte, aber es immer noch in Frage stellte, dass den Erstgeborenen das Recht, im Tempel zu dienen entzogen und auf den Stamm Levi übertragen worden war. Der Stamm Levi war zweigeteilt in Kohanim und Levi'im, die zusammen den Dienst im Mischkan, und später im Bet Hamikdasch (Tempel) versahen. Die übrigen Stämme wollten zumindest irgendeinen Anteil am tatsächlichen Tempeldienst haben und durch ihre Repräsentanten vertreten sein. Als Antwort auf dieses Ansuchen ließ Haschem Arons Stab als einzigen Stab durch ein Wunder blühen, knospen und Mandeln hervorbringen.

Rabbiner Salman Sorotzkin (1861-1966) führt aus, dass wir hier eine bemerkenswerte Lektion lernen können. Die Tora sagt, dass Mosche alle anderen Stäbe der Fürsten aus dem Mischkan herausgebracht hat, nachdem es Arons Stab war, der blühte. Rav Sorotzkin fragt, warum jeder Fürst seinen unveränderten Stab wieder mit nach Hause genommen hat, nachdem doch jetzt offenkundig geworden war, dass er nicht von Haschem ausgewählt worden war. Er erklärt, dass die Levi'im keinen Anteil bei der Aufteilung des Landes Israel erhalten würden und ihr Leben fristen müssen, indem sie auf die Abgaben der anderen Stämme angewiesen sind, die den Zehnten (מַעֲשָׂר) ihrer Erträge an die Levi'im abgeben mussten. Warum wollten die anderen Stämme an der Aufgabe des Tempeldiensts teilhaben, die für die Levi'im zu gewissen Zeiten große Armut zur Folge haben würde? Es gab Zeiten, in denen den Levi'im nicht einmal die grundlegenden Dinge zum Leben zur Verfügung standen. Rav Sorotzkin antwortet, dass der Wunsch, Haschem im Mischkan bzw. später im Bet Hamikdasch zu dienen, viel größer als irgendwelche anderen Genüsse war. Diese Generation sah die Gegebenheiten mit solcher Deutlichkeit und nahm es willentlich auf sich, auf ihren Anteil am Land zu verzichten und stattdessen ein Leben von möglichen wirtschaftlichen Existenzkämpfen auf sich zu nehmen.

Als die Fürsten sahen, dass Arons Stab blühte, und sie anerkennen mussten, dass Haschem ihn und seinen Stamm auserwählt hatte, nahmen sie gebrochenen Herzens ihren Stab, der jeweils den von Mosche geschriebenen Stammesnamen trug. Diese Stäbe gaben ein dauerhaftes Zeugnis davon, dass sie zumindest versucht hatten, den Tempeldienst zu versehen und dafür bereit waren, ein Leben von Wohlstand aufzugeben und selbst die niedrigsten Arbeiten im Tempel zu tun.

Es gibt im Judentum eine Regel, die besagt, dass der Plan und Gedanke, eine Mitzwa zu tun, so zählt, als habe man sie getan, auch wenn am Ende widrige Umstände die Ausführung verhindern. Man erhält am Ende trotzdem von Oben die Belohnung für die Mitzwa. So haben auch die Stammesfürsten ihre jeweiligen Stäbe nach Hause gebracht, weil sie bezeugten, dass sie sich als ehrliche Kandidaten um die große Ehre bemüht hatten, Haschem im Mischkan zu dienen.

Frage der Woche: Warum musste Korachs Hab und Gut mit ihm von der Erde verschlungen werden? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.

Antwort auf die zuletzt gestellte Frage: Warum wurde kein Kundschafter vom Stamm Levi nach Eretz Jisrael geschickt? Der Stamm Levi schickte keine Kundschafter, weil sie keinen Anteil am Land erhalten würden.

Biographie der Woche

Rabbi Schneur Kotler

Jahrzeit 3. Tammus

Rav Schneur Kotler wurde 1918 in Slutsk geboren, das heute in Weißrussland liegt. Sein Vater war Rav Aharon Kotler (1891-1962) und sein mütterlicher Großvater war Rav Isser Salman Meltzer (1870-1953). Er lernte zuerst mit seinem Vater und setzte sein Toralernen an der Kaminetzer Jeschiwa unter Rav Boruch Ber Leibowitz (1862-1939) fort. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs flüchtete Rav Scheur Kotler nach Vilna, wo er sich 1941 mit Rischel Friedmann verlobte. Rav Schneur konnte nach Eretz Jisrael weiterfliehen, denn sein Großvater, Rav Meltzer, war seit 1925 Rosch Jeschiwa in Jerusalem. Seine Verlobte überlebte den Krieg mit der Mirrer Jeschiwa in Schanghai und erst 1947 sahen sich die Verlobten in New York wieder und heirateten dort.

Nachdem Rav Schneur in Jerusalem mit seinem Großvater, aber auch in der Chevron Jeschiwa unter Rav Jecheskel Sarna (1890-1969) und dem Brisker Rav (Rav Velvel Soloveitchik, 1886-1959) Tora gelernt hatte, setzte er sein Lernen in den USA in der von seinem Vater in Lakewood, New Jersey gegründeten Jeschiwa fort, deren Leitung er 1962 nach dem Tod des Vaters übernahm.

Während der mehr als neunzehn Jahre als Rosch Jeschiwa öffnete er die Pforten der Jeschiwa für immer mehr Schüler. Er setzte sich auch für die Eröffnung von Dependancen der Lakewood Jeschiwa in vielen Orten Nordamerikas, aber auch in Australien, ein, wodurch ein reges jüdisches Leben an diesen abseits der jüdischen Zentren gelegenen Plätzen initiiert wurde, das sich auf Toralernen und die Präsenz junger Tora-Gelehrter gründete. Rav Schneur war als einer der führenden orthodoxen Rabbiner in Amerika in vielen Initiativen tätig, die das Wohl des gesamten jüdischen Volkes förderten.

Rav Schneur Kotler starb 1962 in Lakewood.